

Eine Kampfschrift wider die Strömungen der Zeit – Bernard Altums *Der Vogel und sein Leben* (1868)¹

Dirk Backenköhler

Against the current of time – Bernard Altum's *Der Vogel und sein Leben* (1868). – With his book, *Der Vogel und sein Leben*, published in 1868, Bernard Altum launched a three levelled attack - targeting the general materialistic tendencies within the German naturalist community, Charles Darwin's recently published work *On the Origin of Species* as well as Alfred Edmund Brehm's anthropomorphic interpretation of animal behaviour. All this was presented in a book purposely aimed at a broader audience. Considering the popularity and good sales of his book, Altum's strategy seems to have succeeded but still failed to gain him recognition for his ornithological findings.

Key words: Bernard Altum, Alfred Edmund Brehm, history of ornithology, reception of darwinism

Dirk B a c k e n k ö h l e r , Lehrstuhl für Ethik in den Biowissenschaften, Universität Tübingen, Wilhelmstr. 19-23, 72074 Tübingen, dbackenkoehler@t-online.de

Bernard Altum (1824-1900), veröffentlichte 1868 eine populärwissenschaftliche Schrift mit dem unverfänglichen Titel: *Der Vogel und sein Leben*. Das Buch basierte auf seiner umfangreichen Sammlung von Vogelbeobachtungen. Es sollte sich in den folgenden Jahren auch kommerziell als Erfolg erweisen, obwohl Altum anfänglich die Druckkos-

¹ Vielen Dank schulde ich Herrn Hans-Dietrich Haemmerlein (Archiv für Brehmforschung/Thiemen-dorf für seine wertvollen Literaturhinweise und Herrn Harro Strehlow (Berlin) für Kopien des Briefwechsels zwischen A.E. Brehm und Otto Finsch (die Originale befinden sich im Naumann-Museum Köthen).

ten selbst tragen musste, um einen Verleger für sein Buch zu finden (WASMANN 1900, S. 199). In rascher Folge erschienen dann aber insgesamt sechs Auflagen zu Altums Lebzeiten (z.B. ALTUM 1869a, 1875 und 1898) und eine Übersetzung ins Holländische (1883). Doch was so harmlos daherkam, war in Wahrheit in dreifacher Hinsicht eine Kampfschrift: gegen den seit den 1830er Jahren mit dem Aufschwung der Physiologie verbundenen und vor allem unter Naturwissenschaftlern verbreiteten Materialismus, gegen Darwins Evolutionstheorie, die gerade im deutschsprachigen Raum viel diskutiert wurde und ihren ersten Siegeszug feierte und gegen Alfred Edmund Brehms anthropomorphisierende Darstellung tierischen Verhaltens. Das Buch zog unter den Anvisierten weite Kreise und wie Erwin Stresemann in seiner Geschichte der Ornithologie bemerkte, gab es wohl kaum je ein Vogelbuch, das "nach der Veröffentlichung so heftig angegriffen worden [war] wie dieses" (STRESEMANN 1951, S. 332). Altum war sich über die Brisanz und Zielrichtung seines Werkes völlig im Klaren. Am 6. Januar 1868 schreibt er über seine Arbeit an dem Buch an den Ornithologen Eduard Belding (1812-1893), sein Werk habe ihm viel Freude gebracht und werde ihm viele Feinde machen (STRESEMANN 1951, S. 334). Alfred Edmund Brehm (1829-1884) lässt sich in seiner Korrespondenz mit dem Zoologen Otto Finsch (1839-1917) gar dazu verleiten, „Altum“ geradezu als Schimpfwort zu gebrauchen. So schreibt er in einem Brief vom 15. März 1870, in dem er sich über seine knappe Zeit beklagt, die ihm seine vielen Verpflichtungen lassen: „ja zum unfühlbaren Altum (verflucht! verflucht!! verflucht!!!) wo soll denn da eigentlich die Zeit herkommen?“

Wer war dieser Bernard Altum und welche Hintergründe hatte sein umstrittenes Buch in harmlosem Gewande? Bernard Altum wurde am 31. Dezember 1824 in Münster i. W. geboren. Er entschloß sich zunächst zu einer Karriere als katholischer Priester, studierte in seiner Heimatstadt Philosophie und Theologie und wurde 1849 zum Priester geweiht. Dieses Amt übte er zunächst auch aus, erhielt dann aber die Erlaubnis, seine Studien in Münster und ab 1853 in Berlin fortzusetzen und schloss sein dortiges Studium 1865 mit einer philologischen Dissertation ab. An der Berliner Universität konnte Altum ebenfalls seine zoologischen Interessen weiterverfolgen. Er hörte dazu Vorlesungen bei Johannes Müller (1801-1858) und Hinrich Lichtenstein (1780-1857), bei dem er auch als Assistent arbeitete. Nach der Rückkehr in seine Heimatstadt Münster erhielt er dort eine Stellung am Realgymnasium und übernahm eine Domvikarie. An der münsterschen Akademie habilitierte er sich 1859 als Privatdozent für vergleichende Naturwissenschaften (KRAUS 1914, SCHALOW 1919, WASMANN 1900)

In dieser Zeit beginnt er seine publizistischen Aktivitäten. Sein Münsteraner Freund Friedrich Michelis (1815-1886) gründete 1855 die Zeitschrift *Natur und Offenbarung*, die von katholischer Seite aus die neuen Entwicklungen in den Naturwissenschaften kommentieren sollte. Ziel war es, ein Gegengewicht gegen die von materialistischer Seite geschaffenen Publikationsorgane ins Leben zu rufen. Anvisiert wurde vor allem die von Karl Müller (1818-1899) und Otto Ule (1820-1886) in Halle gegründete Zeitschrift *Die Natur: Zeitung zur Verbreitung naturwissenschaftlicher Kenntniß und*



Abb. 1 Bernard Altum
ca. 1895 (aus KRAUS 1914).
Fig. 1 Bernard Altum ca.
1895 (from KRAUS 1914)

Naturanschauung für Leser aller Stände. Altum steuerte zu Michelis Zeitschrift ab 1856 regelmäßig Beiträge und Rezensionen bei und übernahm ab 1863 sogar die Mitherausgeberschaft. *Der Vogel und sein Leben* von 1868 stellt also in gewisser Hinsicht einen vorläufigen Abschluss und eine Zusammenfassung von Altums christlich teleologischer Naturauffassung dar, für die er seit 1856 öffentlich eingetreten war. Altum wählte ein ornithologisches Thema, weil er auf diesem Gebiet über eingehende eigene Kenntnisse verfügte und gezielt Brehms überaus beliebte Vögelbücher (BREHM 1861) und den soeben erschienenen Vogelbänden der ersten Ausgabe von Brehms *Illustriertem Thierleben* (BREHM 1864-69) entgegneten wollte. Daraus erklärt sich auch der doppelte Charakter des Buches. Ausgangspunkt sind die reichen und genauen von Altum größtenteils selbst gemachten ornithologischen Beobachtungen, die er dann in den Dienst seiner dreifachen Kampfrichtung stellte.

Ein Jahr danach, 1869, erfolgte Altums Berufung zum Ordinarius für Zoologie an die preußische Forstakademie in Eberswalde, ein Amt das er bis zu seinem Tod am 1. Fe-

Der
Vogel und sein Leben

geſchildert

von

Dr. Bernard Altum.

„Willſt du in's Unenbliche ſchreiten,
 „Geh' nur im Endlichen nach allen Seiten.“
 Götze.

Vierte vermehrte Auflage.

Münſter.

Verlag von **Wilhelm Riemann.**

1869.

Abb. 2. Bernard Altums *Der Vogel und sein Leben*. Titelblatt der vierten Auflage von 1869. Innerhalb eines Zeitraums von etwas mehr als einem Jahr erschienen vier Auflagen des Werkes. Fig. 2. Bernard Altum's work *Der Vogel und sein Leben*. Titlepage of the 4th edition from 1869. Within a year four editions of the work were published.

bruar 1900 inne hatte. Hier entwickelte er sich zu einem führenden Spezialisten für Forstzoologie im deutschsprachigen Raum und publizierte eine Reihe wichtiger Lehr- und Handbücher, vor allem seine dreibändige *Forstzoologie* (Altum 1872-75).

Im Folgenden sollen die drei Stoßrichtungen von *Der Vogel und sein Leben*, der Materialismusstreit, der Darwinismus und die Vermenschlichung tierischen Verhaltens durch A.E. Brehms kurz skizziert werden, um Altums Werk verstehen zu können.

Der Materialismusstreit

Durch den Aufschwung der Physiologie in Medizin, Zoologie und Botanik in der ersten Hälfte des 19. Jahrhunderts breitete sich eine latent materialistische Strömung unter den immer mehr physiologisch arbeitenden Naturforschern aus. Zum offenen Streit kam 1854 auf der Versammlung der deutschen Naturforscher und Ärzte in Göttingen. Rudolph Wagner (1805-1864) hielt einen polemischen Vortrag, in dem er die Materialisten beschuldigte, die Grundfesten der Gesellschaft zu untergraben. In Folge von Wagners Vortrag kam es in den folgenden Jahren zu einem heftigen publizistischen Schlagabtausch zwischen den „Materialisten“ und ihren Gegnern (DEGEN 1954). Sich dabei zum wissenschaftlichen Materialismus zu bekennen, war dabei der Karriere eines potentiellen Wissenschaftlers nicht förderlich. Ludwig Büchner (1824-1899) und Jacob Moleschott (1822-1893), die neben Carl Vogt (1817-1895) bekanntesten Akteure auf Seiten der Materialisten, mussten im Laufe des Streites ihre Universitätsposten räumen und der Physiologe Carl Ludwig (1816-1895), der Wagner schon in Göttingen auf der Naturforscherversammlung kritisierte, musste in der Folgezeit die Unterstützung all seiner Bekannten aufbringen, um in anstehenden Berufungsverfahren nachzuweisen, dass er kein Materialist im Sinne Vogts und Büchners sei. Andere, wie der Physiologe Emil du Bois-Reymond (1818-1892) oder Rudolf Virchow (1821-1902) taktierten im Verlauf des Streites klüger (VIDONI 1991). Eine wichtige Reaktion der konservativen katholischen Seite auf den Streit war die Gründung der oben erwähnten Zeitschrift *Natur und Offenbarung: Zeitung zur Vermittlung zwischen Naturforschung und Glauben* (DÖRPINGHAUS 1969). Auch Altum lies keine Möglichkeit aus, die „materialistische Zeitströmung“ zu kritisieren (ALTUM 1856, 1857b usw.). Für ihn stand die gesamte Naturharmonie, das Ergebnis von Gottes Schöpfung, im Mittelpunkt seiner Betrachtungen. Er bekannte sich unumwunden zu einer teleologischen Naturauffassung, nach der alle Naturerscheinungen harmonische Glieder in einer großen, die ganze Naturordnung umfassenden Kette seien. Das Leben der einzelnen Pflanzen und Tiere ist nur verständlich aus ihrer Aufgabe in dieser Naturharmonie, aus dem Berufe, den der Schöpfer dieser Harmonie ihnen darin gegeben hat (ALTUM 1856). Diese christlich teleologische Naturauffassung bildet die Basis von Altums *Der Vogel und sein Leben*.

Der Darwinismusstreit

Nach der Publikation von Darwins *Entstehung der Arten* bildete sich in den Augen Altums und vieler seiner Zeitgenossen eine Koalition zwischen Materialismus und Darwinismus. In der Tat gab es eine auffällige Kontinuität der Akteure (JUNKER 1995b) der beiden Diskussionen, aber wie immer auch Ausnahmen von der Regel. Es war durchaus nicht zwangsläufig, dass „Materialisten“ nach 1860 auch zu überzeugten „Darwinisten“ wurden. Viele der deutschen Ornithologen und mit ihnen Bernard Altum kamen mit Darwins Evolutionstheorie schon im Jahre 1860 in Berührung. Der umtriebige Gustav Jaeger (1832-1917), zu dieser Zeit Direktor des Wiener Seewasseraquariums im Prater, später eher bekannt als Woll-Jaeger und Aktivist für sein System der „Normalbekeidung“ aus Wolle, war es, der den deutschen Ornithologen, versammelt auf der dreizehnten Versammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft im September 1860 in Stuttgart, Darwins Buch *Origin of Species* vorstellte. Es war gerade von Heinrich Georg Bronn (1800-1862) ins deutsche übersetzt worden und in drei Lieferungen zwischen März und Mai 1860 bei der Stuttgarter E. Schweizerbart'schen Verlagshandlung erschienen (DARWIN 1860). Bronns Übersetzung war damit die erste fremdsprachige Übersetzung von Darwins Werk überhaupt (JUNKER/BACKENKÖHLER 1999). Jaeger, der nach eigenem Bekunden schon vor der Veröffentlichung von *Entstehung der Arten* mit dem Gedanken der Abstammungstheorie gespielt hatte, gibt in seinem Vortrag Darwins Theorie in einer offensichtlich stark von persönlichen Vorlieben geprägten Version wieder. Die scharfen Grenzen, welche die Mehrzahl der Species voneinander trennten, seien ein Beweis dafür, dass die Abänderungen in vielen Fällen sprunghaft vor sich gegangen sein sollen, „dass die Species die Nachkommenschaft eines individuell bevorzugten, im Vergleich zu seinen Eltern und Geschwistern monströs zu nennenden Individuums sei, die im Kampf ums Dasein ihre nächsten Verwandten ausgerottet habe“ (JÄGER 1860, S. 40). Der Vortrag ist beispielhaft für viele Autoren, die sich im 19. Jahrhundert mit Darwins Evolutionstheorie auseinandersetzten. Man bediente sich einzelner Elemente aus Darwins Theoriengebäude, um sich daraus seinen eigenen „Darwinismus“ zu formen (ENGELS 1995b, 2000a und 2000b, JUNKER 1995a). Jaegers Vortrag macht auf die anwesenden Ornithologen, darunter auch Altum, einen solchen Eindruck, dass der Tagungsbericht ausdrücklich süffisant bemerkt, dass einige der an der Diskussion Beteiligten sich selbst während der abendlichen Feier in den geschmückten Räumen des Stuttgarter Buchhändlers Hoffmann unter das „in bunten Ballon-Lichte flimmernde Tropen-Grün des Gewächshauses neben dem Tafelzimmer begaben, um den Disput [...] fortzusetzen“ (Bericht, S. 7). Die anwesenden Ornithologen reagierten zumeist skeptisch auf Jaegers Ausführungen. J.H. Blasius (1809-1870) fasste seine Kritik wie folgt zusammen: „Darwin stellt eine willkürliche Hypothese auf, und sucht dieselbe durch scharfsinnige Reflexionen, nicht ganz zutreffende Analogien und unterwiesene Möglichkeiten plausibel zu machen. Ein direkter Beweis für diese Hypothese ist nicht möglich: die Entstehung irgendeiner bestimmten Species ist nachzuweisen nicht einmal ver-

sucht. Nach meiner Überzeugung hat Darwin die Bestimmung des Begriffs der Species weder theoretisch noch praktisch einen Schritt weiter, oder zu überzeugenderer Sicherheit geführt" (Bericht 1860, S. 41). Auch Altum äußerte sich schon zu diesem Zeitpunkt kritisch und seine Bedenken ähneln später denen von Blasius, er schreibt 1868: „Sie [die Evolutionstheorie] ist nur eine mögliche Erklärung, die sich allerdings bei einer gewissen Wahrscheinlichkeit dem heutigen Zeitgeiste empfiehlt. Allein in der Naturwissenschaft handelt es sich nicht darum, was möglich, d.h. was denkbar, sondern was wahr ist“ (ALTUM 1869a, S. 278). Für Altum ist die Harmonie in der Natur dadurch nicht erklärbar. Das Hauptargument von Altum und Blasius waren damit die fehlenden Beweise: Darwin könne für die Umwandlung der Arten keine Beweise vorbringen und liefere damit letztendlich nur eine unbewiesene Hypothese. Altum und Blasius (aber auch vielen anderen Zeitgenossen) war damit entgangen, dass Darwin ganz anders argumentierte. Darwin ging es nicht darum Beweise für die Umwandlung einer Art in eine andere zu liefern, sondern er betonte den Erklärungswert seiner Theorien für beobachtbare Naturphänomene (Geographische Verbreitung etc.).

Vermenschlichende Darstellung tierischen Verhaltens

Die dritte wichtige Zielrichtung, das zentrale Thema, dem Altum einen großen Teil seines Buches widmet, sind die verschiedenen Erklärungsversuche tierischen Verhaltens. Für ihn nimmt dabei die Frage nach den Antrieben tierischen Verhaltens eine entscheidende Rolle ein. Altums griff mit seiner Argumentation vor allem die einseitige und übertriebene Vermenschlichung des Tieres an, die unter dem Einfluß von P Scheitlin (1779-1848) *Thierseelenkunde* und A. E. Brehms Büchern bei Fachleuten und breitem Publikum festen Boden gewonnen hatte (Zur Auseinandersetzung zwischen Brehm und Altum, vgl. HAEMMERLIN 1989, HAFFER 2001, S. 35-38). Das Tier besäße danach „Gedächtnis, Verstand und Gemüth und hat daher oft einen sehr entschiedenen, bestimmten Charakter. [...] Es beweist Neigung oder Abneigung, Liebe gegen Gatten und Kind, [...] es überwindet Begierden und Leidenschaften und lernt sich beherrschen, zeigt also auch selbstständigen Willen und Willenskraft. Die verschiedenen Geistesgaben bestimmen den Charakter. Das Thier ist muthig oder furchtsam, tapfer oder feig, kühn oder ängstlich, ehrlich oder diebisch, offen oder verschmitzt, gerade oder hämisch, stolz oder bescheiden“ usw. (BREHM 1876, S. 23f.). Altum dagegen sprach den Tieren Intelligenz und freien Willen ab und plädierte dafür, dass die Natur so eingerichtet ist, dass das Tier veranlasst wird, das Zweckmäßige zu tun ohne die Zweckmäßigkeit seiner Handlung einzusehen. Die Existenz der zweckmäßigen Triebe, die im Dienste der Erhaltung der Art stehen, geht dabei auf die Weisheit und Macht eines persönlichen Schöpfers zurück. Altum wird nicht müde zu betonen, dass das Tier bei seinen Aktionen nicht denkt, dass aber ein anderer, der Schöpfer, für dasselbe gedacht hat. *Animal non agit, sed agitur*, betont er immer wieder. Es handelt sich hierbei um eine klassische natur-

theologische Argumentation: Die Zweckmäßigkeit der tierischen Handlungen deutet auf ein eigentlich zwecksetzendes Subjekt hin, den Schöpfer.

Altum verwendet nirgends das Wort „Instinkt“, um den Antrieb der Tierhandlungen zu beschreiben. Er denkt aber an einen angeborenen, nicht erlernten Handlungsantrieb der Tiere. Im Zusammenhang mit dem Vogelzug spricht er etwa von einem „Wandertrieb“ der Vögel. Der klassische Instinktbegriff, der allen Tieren nur stereotype, im Dienste der Arterhaltung stehende, Instinkthandlungen zubilligte und nur dem Menschen eine denkende Seele zuschrieb, war bis zur Mitte des 19. Jahrhunderts von verschiedenen Seiten aus unter Druck gekommen. Die Denker der französischen Aufklärung, der der deutschen Naturphilosophie nahe stehende Scheitlin und die Materialisten, wie etwa Carl Vogt, leugneten die Existenz angeborener Instinkte (zum Instinktbegriff s. z.B. ZIEGLER 1920, STRESEMANN 1951, S. 316-357). Man muss aber vorsichtig sein, Altum aufgrund seiner genauen Beobachtungen als Vertreter einer modernen Konzeption angeborener Verhaltensweisen zu deuten. Dies birgt die Gefahr, in eine Falle zu laufen, die der Konstruktion von Vorläufern in der Wissenschaftsgeschichte häufig inne wohnt, nämlich heutige Konzepte auf historische Vorläufer zu übertragen. Ernst Mayr begeht meiner Meinung nach diesen Fehler, wenn er Altums Wahlspruch „animal non agit, sed agitur“ frei mit „an animal does not act by its own volition, but reacts to stimuli (drives)“ übersetzt (MAYR 1933-34, S. 25). Dass Altum mit „sed agitur“ etwas viel Weitgehendes im Sinn hatte, nämlich die Einordnung des Tieres in das harmonische Naturganze, wird dabei ausgeblendet und Altum so „modernisiert“. Dies macht folgender Abschnitt über das Zugverhalten deutlich, Altum schrieb: „Der Vogel handelt nie in menschlicher Weise, reist nicht mit Absicht irgend wohin, um dort sein Glück zu machen, non agit, wir wiederholen den Satz, sed agitur, er wird zu bestimmtem Zwecke verwendet, und dieser ist ein doppelter: Erstens wird er selbst vor dem Hungertode, der in seiner Heimath sein Loos sein würde, geschützt, und dieser Zweck könnte gewiss schon weit nördlicher erreicht werden; zweitens aber ist er bestimmt, durch Verzehren seiner Nahrung [in den Gebieten in die er wandert] als wohlthätige, ja nothwendige Hemmung auf seine Umgebung einzuwirken“ (ALTUM 1869, S. 246). Für Altum steht ganz klar die Erhaltung der Art und die Einbettung des Vogels ins Naturganze im Vordergrund.

Eine weitere Ebene der Diskussion um reflektiertes Verhalten bei Tieren, die auch Brehm in seinen Antworten auf Altum hervorhebt, ist die Ziehung der Grenze zwischen Mensch und Tier. Diese war durch Darwins Evolutionstheorie in den Fokus vieler Wissenschaftler gerückt. In den Jahren nach der Publikation von Darwins Evolutionstheorie wuchs deshalb auch das Interesse an ethologischen Studien. Altum hatte sich durch seine Ablehnung tierischer Intelligenz für eine klare Trennung von Mensch und Tier ausgesprochen.

Interessant ist in diesem Zusammenhang die anonyme Rezension von Altums *Der Vogel und sein Leben* aus der Zeitschrift *Das Ausland* (Ausland 1868). Der Rezensent – es könnte sich dabei wieder um den oben erwähnten Gustav Jaeger handeln – lobt Altums Beobachtungen und seine Kritik an Brehms Gefühlsduseleien, lehnt aber Altums theo-

logisches Naturbild ab und warnt davor „das Kind mit dem Bade auszuschütten“ und den Tieren das Denkvermögen grundsätzlich abzusprechen. Vom Standpunkt eines Darwinisten betont er, wie Brehm, die fließende Grenze zwischen Mensch und Tier in geistiger Beziehung, ohne jedoch Brehms „vermenschlichte Tierseele“ aufzugreifen. Im Gegenteil, indem er Altums Argument, die Vögel kennen keine romantische Liebe und Partnerehe aufgreift, verweist er auf Beobachtungen an „Naturvölkern“: „Außerdem aber ist die Ehe bei niedrig stehenden Menschenrassen nichts weiter als die Befriedigung eines Bedürfnisses“ (Ausland 1868, S. 786). Von „Liebe“ sei bei einem Australier und bei den meisten Negern nichts zu spüren. Plumpere rassistische Vorurteile sollten helfen, die Lücke zwischen Mensch und Tier in geistiger Hinsicht zu schließen.

Reaktionen auf *Der Vogel und sein Leben*

Altums Buch löste vor allem bei den Ornithologen heftige Reaktionen aus. Auf den monatlichen Sitzungen der deutschen ornithologischen Gesellschaft in Berlin, die im Bureau des Aquariums (wo Brehm arbeitete) abgehalten wurden, ebten die Diskussionen erst ab, als förmlich beschlossen wurde, nicht mehr über das Buch zu diskutieren (Sitzung vom 7. September 1868). Der Kreis der Berliner Ornithologen um Brehm verfasste eine Reihe von polemischen Rezensionen (RUß 1868, MÜLLER/MÜLLER 1868) und auch Brehm selbst griff Altum immer wieder an (BREHM 1872, Band 1, S. 3-9 und 1876, S. 20-24). Konservative katholische Rezensenten dagegen frohlockten ob Altums Buch (BOLSMANN 1869; PAPE 1969). Altum antwortete auf die Angriffe in immer neuen Vor- und Nachworten zu seinem Werk, das mit der Zeit von 186 auf über 300 Seiten anwuchs. Eine Annäherung der Positionen konnte es aufgrund der Gegensätze und der vorgebrachten Polemiken nicht geben.

Die Vogelzugforschung war der erste Bereich, in dem der Glaube an individuell erlernte Traditionen bei Vögeln fragwürdig wurde. Zur Erklärung von Wanderrouten und Aufbruchzeiten wurden auch wieder vererbte „Triebe“ diskutiert. Es wurde zunehmend klar, dass das Verhalten von Tieren eine vererbte Dimension hat, etwas historisch Gewordenes ist und denselben Gesetzen des Wandels unterliegt wie morphologische Charaktere.

Zusammenfassung

Altums Ansatz, seine naturtheologische Weltanschauung in ein Vogelbuch zu verpacken, sicherte dem Unternehmen Popularität und Erfolg. Vogelbücher waren beliebt und das Thema sorgte für eine breitere Resonanz beim Publikum. Dies belegen die vielen Auflagen und die lang andauernde Popularität des Werkes. Altum griff damit geschickt das Genre populärwissenschaftlicher Werke auf, das sich in der zweiten Hälfte des 19

Jahrhunderts entwickelte, aber von Autoren dominiert wurde, die durch die Popularisierung der Naturwissenschaften die Säkularisierung fördern wollten. (DAUM 1998). Die weltanschauliche Tendenz des Buches half aber auch bei seiner Verbreitung. Von katholischer Seite wurde es in das Buchverzeichnis des Vereins des heiligen Carl Borromäus aufgenommen und dort beworben und zu einem reduzierten Preis vertrieben. Altums Strategie brachte aber auch Nachteile mit sich: durch die starke Betonung seiner theoretischen Positionen erschwerte er die Rezeption seiner vielen interessanten ornithologischen Beobachtungen. Zeitgenössische Rezensenten konzentrierten sich vor allem auf die theoretische Seite des Buches und übersahen häufig die interessanten und wichtigen Beobachtungen Altums, etwa in Bezug auf das Revierverhalten der Vögel (MAYR 1933-34).

Aus dieser Tatsache ergibt sich ein interessanter Anknüpfungspunkt an Paul Bühlers Arbeit. Paul Bühler sammelte und beschäftigte sich auch mit der Literatur der Kreationisten und Anti-Evolutionisten, obwohl er deren theoretische Standpunkte ablehnte. Der Grund dafür sei, wie er mir einmal sagte, dass diese Autoren in ihrem fanatischen Kampf gegen die Evolutionstheorie immer wieder interessante Beobachtungen und Tatsachen vorbringen würden, deren Erklärung für den Anhänger der Evolutionstheorie tatsächlich eine interessante Herausforderung wären. Im Fall von Bernard Altums Buch trifft dies sicherlich in hohem Masse zu: Viele von Altums Beobachtungen, etwa über das Territorialverhalten der Vögel, oder seine Untersuchungen von Eulengewöllen zur Untersuchung der darin enthaltenen Kleinsäuger-Knochenresten haben die Zeit überdauert. Sie wurden zu klassischen Beispielen, wenn man sie im Lichte der Evolution der Organismen und ihrer adaptiven Anpassungen betrachtet, obwohl sie von Bernard Altum in einem ganz anderen gedanklichen Umfeld hervorgebracht wurden.

Literatur

ALTUM, B. (1856): Harmonische Ordnung in der Natur, an einzelnen Erscheinungen in der Vogelwelt gezeigt. Natur und Offenbarung: Organ zur Vermittlung zwischen Naturforschung und Glauben 2: 119-130. – ALTUM, B. (1857a): Die Schmetterlinge. Erster Artikel. Die Schmetterlingseier. Natur und Offenbarung: Organ zur Vermittlung zwischen Naturforschung und Glauben 3: 179-190. – ALTUM, B. (1857b): Materialismus und Idealismus. Natur und Offenbarung: Organ zur Vermittlung zwischen Naturforschung und Glauben 3: 481-487. – A. [LTUM, B.] (1863b): [Rezension] Ergebnisse einer Reise nach Habesch im Gefolge Sr. Hoheit des residierenden Herzogs von Sachsen-Koburg-Gotha Ernst II. Von A.E. Brehm. Hamburg bei Otto Meißner 1863. – Natur und Offenbarung: Organ zur Vermittlung zwischen Naturforschung und Glauben 9: 565-571. – A. [LTUM, B.] (1864): Zu Brehms illustriertem Thierleben. Natur und Offenbarung: Organ zur Vermittlung zwischen Naturforschung und Glauben 10: 232-236. – ALTUM, B. (1868a): Der Vogel und sein Leben. Münster (Wilhelm Niemann). – A. [LTRUM, B.] (1868b): [Rezension] Sechs Vorlesungen über die Darwin'sche Theorie von der Verwandlung der Arten. Von Dr. Ludwig Büchner, Leipzig, Theodor Thomas, 1868. Natur und Offenbarung: Organ zur Vermittlung zwischen Naturfor-

schung und Glauben 14 572-573. – ALTUM, B. (1869a): Der Vogel und sein Leben. Vierte vermehrte Auflage. Münster (Wilhelm Niemann). – A.[LTUM, B.] (1869b): [Rezension] Die Darwin'sche Theorie und ihre Stellung zu Moral und Religion. Stuttgart, Julius Hoffmann, 1869. Natur und Offenbarung: Organ zur Vermittlung zwischen Naturforschung und Glauben 15 332-335. – ALTUM, B. (1872-75): Forstzoologie. 3 Bände. Berlin (Julius Springer). – ALTUM, B. (1898): Der Vogel und sein Leben. 6., vermehrte Auflage. Münster (H. Schöningh). – Bericht 1860: Bericht über die XIII. Versammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft zu Stuttgart vom 17 bis 20. September 1860. o.O. 1861. – Ausland (1868): Das Leben und die Sitten unserer Vögel. [Rezension] Der Vogel und sein Leben, geschildert von Bernard Altum. 2te Auflage, Münster, Niemann, 1868. – Das Ausland: Überschau der neuesten Forschungen auf dem Gebiete der Natur-, Erd- und Völkerkunde 41 785-787

BOLSMANN, H. (1869): [Rezension] Altum, B., der Vogel und sein Leben und die Stimmen aus dem Lager der Gegner. Natur und Offenbarung: Organ zur Vermittlung zwischen Naturforschung und Glauben 15 513-523. – BREHM, A. E. (1861): Das Leben der Vögel. Dargestellt für Haus und Familie. Glogau (C. Flemming). – BREHM, A. E. (1864-69): Illustriertes Thierleben. Eine allgemeine Kunde des Thierreichs. - Hildburghausen (Bibliographisches Institut). – BREHM, A. E. (1868a): [Bemerkungen über B. Altums „Der Vogel und sein Leben“]. J. Orn. 16: 211. – BREHM, A. E. (1868b): Schlafende Thiere. Westermanns illustrierte deutsche Monatshefte 24 499-513. – BREHM, A. E. (1872): Gefangene Vögel. Ein Hand- und Lehrbuch für Liebhaber und Pfleger einheimischer und fremdländischer Käfigvögel. Leipzig, Heidelberg (E.F Winter'sche Verlagsbuchhandlung). – BREHM, A. E. (1876): Brehms Thierleben. Allgemeine Kunde des Thierreichs. Große Ausgabe. Zweite umgearbeitete und vermehrte Auflage. Erste Abteilung - Die Säugetiere. Erster Band: Affen und Halbaffen, Flattertiere, Raubthiere. Leipzig (Verlag des Bibliographischen Instituts).

DARWIN, C. (1860): Über die Entstehung der Arten im Thier- und Pflanzenreich durch natürliche Züchtung, oder Erhaltung der vervollkommeneten Rassen im Kampfe um's Daseyn. Nach der zweiten Auflage mit einer geschichtlichen Vorrede und anderen Zusätzen des Verfassers für diese deutsche Auflage aus dem englischen übersetzt und mit Anmerkungen versehen von H.G. Bronn. Stuttgart (E. Schweizerbart). – DAUM, A. (1998): Wissenschaftspopularisierung im 19 Jahrhundert. Bürgerliche Kultur, naturwissenschaftliche Bildung und die deutsche Öffentlichkeit 1848-1914. München (R. Oldenbourg). – DEGEN, H. (1954): Vor hundert Jahren: Die Naturforscherversammlung zu Göttingen und der Materialismusstreit. Naturwiss. Rundschau 7 (7): 271-277 – DORPINGHAUS, H. J. (1969): Darwins Theorie und der deutsche Vulgärmaterialismus im Urteil deutscher katholischer Zeitschriften zwischen 1854 und 1914. Freiburg i.Br., Diss. 1969.

ENGELS, E.-M. (1995b): Biologische Ideen von Evolution im 19 Jahrhundert und Ihre Leitfunktionen. Eine Einleitung. Aus: ENGELS, EVE-MARIE (Hrsg.): Die Rezeption von Evolutionstheorien im 19 Jahrhundert. Frankfurt a.M. (Suhrkamp) 1995. (=suhrkamp tachenbuch wissenschaft. 1229) S. 13-66. – ENGELS, E.-M. (2000a): Charles Darwin in der deutschen Zeitschriftenliteratur des 19 Jahrhunderts - Ein Forschungsbericht. Aus: BRÖMER, RAINER; HOßFELD, UWE; RUPKE, NICOLAAS A. (Hrsg.): Evolutionsbiologie von Darwin bis heute. Berlin (Verlag für Wissenschaft und Bildung) 2000. (=Verhandlungen zur Geschichte und Theorie der Biologie. 4) S. 19-58. – ENGELS, E.-M. (2000b): Darwins Popularität im Deutschland des 19. Jahrhunderts: Die Herausbildung der Biologie als Leitwissenschaft. Aus: BARSCH, ACHIM; HEJL PETER M. (Hrsg.): Menschenbilder. Zur Pluralisierung der Vorstellung von der menschlichen Natur (1850-1914). Frankfurt a.M. (Suhrkamp) 2000. S. 91-145.

- HAEMMERLEIN, H.-D. (1989): Brehms Tierleben - ein vielschichtiges Erbe. Brehm-Blätter 3 13-29 – HAFFER, J. (2001): Ornithological Resaerch Traditions in Central Europe during the 19th and 20th Century. J. Orn. 142, Sonderheft 1 27-93.
- JAEGER, G. (1860): Über die Entstehung der Species als Haupthülfsmittel zur Bestimmung des Speciesbegriffs. Aus: Bericht über die XIII. Versammlung der Deutschen Ornithologen-Gesellschaft zu Stuttgart vom 17 bis 20. September 1860. o.O. (o.V) 1861 S. 40-46. – JUNKER, T. (1995a): Zur Rezeption der Darwinschen Theorien bei deutschen Botanikern (1859-1880). Aus: ENGELS, EVE-MARIE (Hrsg.): Die Rezeption von Evolutionstheorien im 19. Jahrhundert. Frankfurt a.M. (Suhrkamp) 1995. (=suhrkamp tachenbuch wissenschaft. 1229) S. 147-181. – JUNKER, T. (1995b): Darwinismus, Materialismus und die Revolution von 1848 in Deutschland. Zur Interaktion von Politik und Wissenschaft. History and Philosophy of the Life Sciences 17: 271-302. – JUNKER, T., & D. Backenköhler (1999): "Vermittler dieses allgemeinen geistigen Handels": Darwins deutsche Verleger und Übersetzer bis 1882. Aus: GEUS, ARMIN; JUNKER, THOMAS; RHEINBERGER, HANS-JÖRG u.a. (Hrsg.): Repräsentations-formen in den biologischen Wissenschaften. Beiträge zur 5. Jahrestagung der DGGTB in Wien 1996 und zur 7.Jahrestagung in Neuburg a.d. Donau 1998. Berlin (VWB - Verlag für Wissenschaft und Bildung) 1999 (=Verhandlungen zur Geschichte und Theorie der Biologie. 3) S. 249-279
- KRAUS, P Gelasius O.E.S. Aug. (1914): Bernard Altum als Naturphilosoph. Ein Beitrag zur Geschichte der Naturphilosophie im 19 Jahrhundert. Paderborn (Ferdinand Schöningh) 1914 (= Studien zur Philosophie und Religion. 15)
- MAYR, E. (1933-34): Bernard Altum and the Territory Theory. Proceedings of the Linneay Society of New York 45 and 46: 24-38. – MÜLLER, A., & K. MÜLLER (1868): Eine Entgegnung auf die Schrift: "Der Vogel und sein Leben." J. Orn. 16: 265-284, 340-352.
- PAPE, J. (1969): Animal non agit, sed agitur. Natur und Offenbarung: Organ zur Vermittlung zwischen Naturforschung und Glauben 15: 20-28.
- RUß , K. (1868): Pietistische Naturwissenschaft. [Rezension] Der Vogel und sein Leben, geschildert von Bernard Altum. Münster, Niemann, 1868. Blätter für literarische Unterhaltung Jg. 1868: 572-574.
- SCHALOW, H. (1919): Beiträge zur Vogelfauna der Mark Brandenburg. Materialien zu einer Ornithologie der norddeutschen Tiefebene auf Grund eigener Beobachtungen und darauf gegründeter Studien. Berlin (Deutsche Ornithologische Gesellschaft). – STRESEMANN, E. (1951): Die Entwicklung der Ornithologie von Aristoteles bis zur Gegenwart. Berlin (F W Peters).
- VIDONI, F (1991): Ignorabimus! Emil du Bois-Reymond und die Debatte über die Grenzen wissenschaftlicher Erkenntnis im 19 Jahrhundert. Mit einem Vorwort von Ludovico Geymonat. Frankfurt a.M., Bern, New York u.a. (Peter Lang). (= Philosophie und Geschichte der Wissenschaften: Studien und Quellen. 5).
- WASMANN, E. (1900): Dr. B. Altum. Ein Nachruf. - Natur und Offenbarung: Organ zur Vermittlung zwischen Naturforschung und Glauben 46: 192-204
- ZIEGLER, H. E. (1920): Der Begriff des Instinktes einst und jetzt. Eine Studie über die Geschichte und die Grundlagen der Tierpsychologie. Dritte, erweiterte Auflage mit einem Anhang: Die Gehirne der Bienen uns Ameisen. Jena (Gustav Fischer).

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: [Ökologie der Vögel. Verhalten Konstitution Umwelt](#)

Jahr/Year: 2003

Band/Volume: [25](#)

Autor(en)/Author(s): Backenköhler Dirk

Artikel/Article: [Eine Kampfschrift wider die Strömungen der Zeit - Bernard Altums Der Vogel und sein Leben \(1868\) 183-194](#)